

Allen Spenderinnen und Spendern danken wir herzlich.

Die Spenden kommen vollumfänglich unseren Fonds für Frauen und Kinder zugute.

Baloise Bank SoBa, Konto 45-87-4  
IBAN CH73 0833 4000 0539 5114 A

**lilith**

Zentrum für Frauen und Kinder  
Unterer Bifang 22, 4625 Oberbuchsitzen  
Telefon 062 389 80 90, Fax 062 389 80 99  
sekretariat@liliththerapie.ch, www.liliththerapie.ch

# Jahresbericht 2022

**lilith**

Zentrum für Frauen und Kinder



Regula Hälg, Vorstandspräsidentin

## Unter besten Voraussetzungen gestartet

Im Juni 2022 bin ich als Nachfolgerin von Lis Misteli zur Präsidentin der Lilith gewählt worden. Da ich jahrelang in verschiedenen Institutionen und Funktionen im Suchtbereich gearbeitet habe, war mir die Lilith natürlich bekannt. Ich wusste deshalb auch, dass das Zentrum in der jüngeren Vergangenheit mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. In Gesprächen mit dem Vorstand und den Co-Geschäftsleiterinnen verschaffte ich mir Klarheit und was ich erfuhr, erfreute und überzeugte mich: Kompetenz und Professionalität sind gegeben. Die Belegung erwies sich als gut, Nachfrage war ebenfalls vorhanden und die finanzielle Situation zeigte sich stabil. Ich konnte also meine neue Aufgabe unter besten Voraussetzungen in Angriff nehmen und habe die verbleibenden Monate genutzt, um mich einzuarbeiten.

Im November ergab sich mit dem Teamessen unter dem Motto «Erreichtes feiern» eine willkommene Gelegenheit, auch die Mitarbeiterinnen der Lilith kennenzulernen. Der Anlass fand im Bürgerhaus auf dem Roggen in Oensingen statt und führte mich – als ursprüngliche Ostschweizerin – in eine Gegend, die ich noch nicht kannte.

Ein weiteres Highlight ergab sich im Dezember: Zusammen mit Fanny Schläppi durfte ich für die Lilith den Sozialpreis des Kantons Solothurn entgegennehmen. Dieser Sozialpreis stellt für mich eine grosse Anerkennung dar: er ehrt die Arbeit, welche die Mitarbeiterinnen der Lilith täglich leisten, um die Frauen und Kinder auf ihrem Weg zu begleiten. Der Sozialpreis ist aber auch eine Anerkennung für die Frauen, die sich für einen Aufenthalt in der Lilith entscheiden. Sie gehen das Wagnis ein, sich im stationären Rahmen mit der eigenen Geschichte auseinanderzusetzen, Unterstützung anzunehmen und neue Schritte auszuprobieren.

Im Berichtsjahr ist die bauliche Infrastruktur deutlicher in den Fokus gerückt. Das Gebäude mit der Küche und Wohnungen für die Klientinnen ist in die Jahre gekommen, es entspricht nicht mehr den Anforderungen. Erste Abklärungen wurden gemacht, die Planungsarbeiten für einen Neubau sind angelaufen. Damit dieser Neubau realisiert werden kann, braucht es aber noch einiges, vor allem finanzielle Mittel!

Die Zusammenarbeit mit den beiden Co-Geschäftsleiterinnen empfinde ich als bereichernd und inspirierend. Die Arbeit im und mit dem Vorstand erwies sich zu jedem Zeitpunkt als lebendig und konstruktiv. Das ist eine wichtige Basis, damit die Lilith und damit die Co-Geschäftsleiterinnen sowie die Mitarbeitenden gute Arbeit leisten können, motiviert sind und ihre Verantwortung mit Freude wahrnehmen. Damit dies nicht leere Worte bleiben, lernen wir uns aktuell im Vorstand besser kennen, diskutieren und schärfen unsere Rollen, Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen. Alles mit dem Ziel, für die kommenden Herausforderungen – zum Beispiel der Neubau oder die Weiterentwicklung der Angebote – gerüstet zu sein.



## Jahresbericht von Nicole Brodbeck und Fanny Schläppi, Co-Geschäftsleiterinnen

**Schritt für Schritt:** 2022 haben wir für die Lilith ein neues Leitbild erarbeitet. Der Nordstern, an dem wir uns orientieren und nach dem wir all unsere Handlungen im Alltag ausrichten. Die darin definierte Vision lautet: «Die Lilith ist das Kompetenzzentrum für Frauen mit und ohne Kinder, die sich auf dem Weg zu einer gelingenden, abstinenzorientierten Lebensführung befinden.» Dieser Satz sagt aus, dass wir einen sicheren Ort bieten, wo Raum ist, die persönlichen Themen anzugehen, während unsere Mitarbeiterinnen begleiten, lenken, entscheiden und sich einsetzen.

**Erleben von Freude:** Dem anstrengenden Lebensalltag und der oft herausfordernden Geschichte unserer Klientinnen und ihren Kindern setzten wir auch 2022 bewusst das Erleben von Freude entgegen. So führten wir im Sommer eine Projektwoche in Läfelfingen durch, die für Lachen, Bestätigung und Wiedersehensfreude sorgte. Dies beispielsweise beim

Workshop für orientalischen Tanz für die Klientinnen oder beim bunten Ehemaligenfest mit dem swingenden Auftritt der Band «Pink Shoes».

Weiter haben wir zwei Projekte umgesetzt, die immer wieder aufgeschoben wurden, nämlich: das Schichtbüro neu ausgestaltet sowie das neue Pikettzimmer mit integrierter Nasszelle eingeweiht. Beide dienen dem Wohlbefinden unserer Mitarbeiterinnen und bilden damit auch eine Grundlage für die konstruktive und zugewandte Arbeit mit unseren Klientinnen.

**Expertinnenschaft durch lebenslanges Lernen:** Unsere Klientinnen nehmen ihr Leben in die Hand. Es gelingt ihnen, ihren Alltag zu gestalten und sie erklären sich bereit, die Unterstützung der Lilith für den aktuellen Lebensabschnitt anzunehmen. Damit wir sie auf diesem Weg fortlaufend mit den besten Methoden unterstützen können, haben wir im Berichtsjahr mit der Implementierung von KOSS (Methodik für die kompetenzorientierte

Arbeit im stationären Setting) begonnen. Weiter gab es eine eintägige Weiterbildung für das Gesamtteam in Traumapädagogik und wir organisierten einen Kindermotivhelferkurs. Diese Weiterentwicklung auf mehreren Ebenen bringt uns und damit den Betrieb fachlich weiter nach vorn und stärkt uns für die Anforderungen, die sich laufend verändern.

**Gesunde Nachhaltigkeit:** Nachdem die Mitarbeiterinnen in den letzten Jahren Einsätze leisteten, die das Limit oft überschritten haben, konnten im 2022 die verfügbaren Stellenprozente in den Teams wieder dem Bedarf angepasst werden. Diese Massnahme soll sich nachhaltig positiv auf die Gesundheit und die Motivation unserer Teammitglieder auswirken. So wappnen wir uns, damit unser Angebot auch in Zeiten des Personalmangels den Qualitätsstandard erfüllt.

**Wertschätzung erfahren:** Dieses Jahr durften wir gleich zwei Preise in Empfang nehmen: Im Rahmen des Fraisa Sozialprozentes erhielten wir den mit CHF 80000.- dotierten ersten Preis. Ende Jahr kam noch der Sozialpreis des Kantons Solothurn mit CHF 20000.- dazu. Wir freuten uns sehr über diese Anerkennung unserer Arbeit und Aufgabe.

**Wissen teilen:** Lis Misteli kennt sowohl die Geschichte der Lilith als auch die

Solothurner Soziallandschaft und verfügt über profunde Kenntnisse. Damit dieses wertvolle Wissen mit ihrer Demission als Vorstandspräsidentin nicht verlorengeht, hat sie das Jahr genutzt, um alle wesentlichen Informationen an uns weiterzugeben. Wir sind dankbar für Lis Mistelis Angebot, uns bei Bedarf weiterhin unterstützend zur Seite zu stehen.

**Partizipativ durch den Alltag:** Immer wieder sind die Klientinnen dazu eingeladen, Verbesserungsvorschläge einzubringen und ihre Anliegen im Team oder bei der Leitung zu platzieren. Davon machten sie auch 2022 rege Gebrauch, was uns wach und entwicklungsbereit hielt.

An einem Teamtag im Frühsommer entwickelten wir auf der Basis der vom Vorstand formulierten Vision und Mission ein gemeinsames Verständnis und definierten Eckpfeiler für unser Tun. Der Ausdrück der gemeinsamen Haltung war dabei zentral.

**Die beste Motivation:** Nach zwei Jahren gemeinsamen Schaffens sind wir zutiefst überzeugt von dem Modell der Co-Leitung. Auf das gegenseitige Spiegeln, die gemeinsame Entscheidungsfindung und das Teilen von Freude möchten wir auf keinen Fall verzichten. Wir fühlen uns wohl mit dem Modell und miteinander.



Nicole Lanz, Hauswartung  
**Helfende Hände**

Der Unterhalt der technischen Einrichtung, der Gebäude, dem Drumherum sowie der Lilith-Räumlichkeiten fallen in den Zuständigkeitsbereich der Hauswartung und der Fachfrau Reinigung. Bei uns im Werkbereich Hauswartung ist deshalb das ganze Jahr viel los und entsprechend vielfältig sind die Aufgaben, die es zu erledigen gilt. Die Klientinnen helfen im Rahmen der Tagesstruktur tatkräftig mit, auch bei den kleineren und grösseren Reparaturen verschiedener Geräte, die immer wieder anfallen. Ausserdem sind sie für ihre Waschtage sowie ihre persönliche Wohnraumreinigung und die Abfalltrennung selber verantwortlich. Die dazu notwendigen Fähigkeiten konnten sie im Rahmen verschiedener Module vom agogischen Team erwerben. Im Bereich der Hauswartung fanden im Jahr 2022 das Modul «Recycling» zur Sensibilisierung im Umgang mit Abfall statt, das Modul «Wäsche» mit dem Thema neue Waschmaschinen sowie das Modul «Reinigung der Wohnräume».

Im Frühling schenken wir dem Aussenbereich unsere ganze Aufmerksamkeit. Der Landschaftsgärtner schnitt die Sträucher und Bäume. An einigen Orten wurden Geländer, an diversen Treppen Handläufe montiert. Der Kinderspielplatz erhielt neue Schnitzel. Am allgemeinen Putztag im Mai wurde noch einmal gründlich ausgemistet und viel Material entsorgt.

2022 haben wir mit Hilfe der Klientinnen im Haus 2 sieben von neun Zimmern einen neuen Anstrich verpasst, das Mobi-

liar wurde ausgewechselt und die Freude über die hellen, freundlichen Zimmer ist gross.

Eveline Fischer, Bezugsperson Therapie  
**Geschützter Rahmen**

Alle zwei Wochen traf sich die AWG (Aussenwohngruppe) am Freitagnachmittag und am Montagmorgen für 90 Minuten. Die Gruppe gibt den Frauen im geschützten Rahmen die Möglichkeit, sich über eigene Themen zu unterhalten. Das Gefäss wird auch genutzt, um bei einem Konsumvorfall Verhaltensanalysen zu bearbeiten. Aufgrund individueller Wochenpläne, zum Beispiel wegen externen Arbeitens, schrumpfte die Gruppe im Berichtsjahr auf drei bis vier Personen und wurde hin und wieder mit der Haupthausgruppe zusammengelegt.

Bei den Frauen in der AWG (Aussenwohngruppe) ging es vermehrt um Themen rund um das selbstständige Wohnen und dessen Herausforderungen wie zum Beispiel Umgang mit Stress, Einsamkeit, Abgrenzung, Selbstfürsorge, Sucht, etc. Nebst thematischem Austausch und Befindlichkeitsrunden gehören auch kreative Herangehensweisen wie Malen und Gestalten dazu. So sollen innere Prozesse erfahrbar gemacht und nach Aussen getragen werden. Durch die Arbeit mit Imagination und Achtsamkeit, aber auch mittels Körperübungen mit Einbezug des Atems wird eine ganzheitliche Herangehensweise an die individuellen Themen angestrebt.



Eva Geiser, Christa Bürgi, Musikgruppe

## Und Freude breitet sich aus

Mit Trommeln (Djembes), verschiedenen Rhythmusinstrumenten und häufig mit dem Lied «Mother I Feel You Under My Feet, Mother I Feel Your Heartbeat» starten die Klientinnen, welche das Therapieangebot «Trommeln» für sich entdeckt haben, in die Woche.

Studien belegen: Trommeln ist gesund. Es fördert die Entspannung und die Produktion von Glückshormonen. Weiter lassen sich beispielsweise Motorik und Koordination steigern, da die rechte und linke Gehirnhälfte besser miteinander kommunizieren. Es kann Stress mindern, den Angstlevel positiv beeinflussen und den Blutdruck regulieren.

Das Trommeln ist für viele Klientinnen auch eine Art Sprache. Wir setzen sie für die Befindlichkeitsrunde ein und bitten die Frauen, ihr Empfinden mit ihren persönlichen Trommelschlägen auszudrücken.

Aussage einer Klientin: «Montagmorgen, da fehlt mir oft die Motivation in den Tag zu starten. Sobald ich dann beginne, einen Rhythmus zu trommeln, beginnt der Spass. Freude breitet sich aus. Hallo Woche!»

Die Musik, der Rhythmus helfen uns dabei in Kontakt zu kommen – sowohl mit uns selbst, mit unseren Gefühlen, mit unserem Körper als auch mit anderen Menschen. Dazu eine andere Klientin: «Für mich ist das Trommeln cool, weil mit dem Rhythmus mein Körper in Bewegung kommt, und es gibt mir das Gefühl von Zusammengehörigkeit.»

Für Anfängerinnen bietet die Trommel in kurzer Zeit die Möglichkeit, mit einem einfachen Takt in den gemeinsamen Rhythmus zu finden. «Zu Beginn fand ich das Trommeln anstrengend, ich war angespannt, nun habe ich Spass und Freude daran.», meint eine weitere Klientin.

Eine besondere Motivation der Trommelfrauen war das Üben für bevorstehende Anlässe wie Jubiläen, Abschiede von Mitarbeiterinnen und Klientinnen und im Besonderen für das Ehemaligenfest, das im Sommer stattfand. Es war eine besondere Freude zu erleben, wie sich die ehemaligen Klientinnen an die Trommeln setzten und sofort in den bekannten Groove einstiegen. Uns bestätigte dies auch, wie wertvoll und nachhaltig das Angebot Trommeln und Singen ist.

Nadine Siegenthaler, Nua Tapuy und Gabriela Mammino (Luna-Mitarbeiterinnen)

## Aktiver Alltag in der KiTa Luna

Im letzten Jahr haben wir in der Luna viel erreicht. Das Berichtsjahr stand im Zeichen der Verbesserung und Stärkung der Rituale und Abläufe. Unser Tun zu hinterfragen und immer wieder die Frage nach dem «Warum?» zu stellen, hilft uns beim Wachsen.

In unserem Anspruch, das Angebot für die Kinder laufend anzupassen, das Beste für ihre Entwicklung und Förderung anzustreben, haben wir verschiedene Aktivitäten neu eingeführt. Dazu gehört der Besuch der Turnhalle, der bei den Kindern vom Fleck weg grosse Begeisterung auslöste. Sie können sich frei bewegen, aber auch durch uns begleitete Bewegungsangebote wahrnehmen und so ihre motorischen Fähigkeiten erweitern und festigen. Das unmittelbare, tolle Feedback der Kinder wie auch der Eltern führte dazu, dass wir diesen Ausflug nun mindestens einmal im Monat umsetzen.

Weiter haben wir die «Freitagsaktivität» als Fixpunkt eingeführt. Wie der Name sagt, wird an jedem Freitag eine Aktivität von uns Betreuerinnen geplant und umgesetzt. Dazu gehören umfangreichere Bastel- sowie verschiedene Bewegungsangebote oder auch mal ein Tanzmorgen. Wir nützen die Möglichkeit, so allen Kindern immer wieder neue Aktivitäten zu zeigen und durch gezieltes Planen auch grössere Projekte gut umsetzen zu können.

Kreativität ist bei uns allerdings nicht an ein spezielles Vorhaben oder an einen spe-

ziellen Tag gebunden: Durch unser flexibles Arbeiten hält jeder Tag Neues bereit, indem wir kleine Bastel- oder Malangebote machen, einen neuen Spielplatz erkunden, draussen Käfer beobachten oder auch mal mit allen Legos ein riesiges Schloss bauen. Mit Kindern, wenigen Materialien und einer Riesenportion Fantasie wird ein «normaler» Tag schnell zu etwas ganz Besonderem.

Aber natürlich wird auch bei uns gestritten, geweint, getrotzt und geschrien, das ist wichtig für die gesunde Entwicklung der Kinder. Bei uns ist es, wie in fast jeder KiTa, oft laut, unordentlich und irgendjemand braucht immer etwas. Nur beim Znüni oder Zvieri, da wird es für ein paar Augenblicke ruhig, wenn das Aufgetischte genüsslich in die Mäuler geschoben wird.

